

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 73.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 21. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 19. Juni. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich Arras brachte dem Feinde weitere Mißerfolge. Nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Loretohöhe, beiderseits Neuville und nordöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde. In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Bajonettkampfe abgewiesen. Die Kämpfe bei Bauquois haben zu keinem Ergebnis geführt.

Nordöstlich von Lunéville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Ort Embermenil überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von 50 gefangenen französischen Jägern in ihre alten Stellungen zurück. — In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fichttals gekämpft. Am Hilsenfirst nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend Szawle, am Dawina- und Szlamant-Abchnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen. Südwestlich von Kalwarja machten wir Fortschritte. Das Dorf Wolkowizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen sind westlich des San bis in die

Linie Zapuscie—Ulanow, östlich davon über die Lanow—Panczla-Linie zurückgeworfen. Die Grobed-Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des Dnjestr zwischen den Dnjestr-Sümpfen und dem Strjz stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

wb Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée und vor der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere französische Teilangriffe ab.

In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Berthes nach einer Minensprengung angriff, zusammengeköpft.

Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Tarray-Wald führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten.

In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fichttale und südlich davon, erfolglos.

Aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader, das ohne militärischen Schaden anzurichten Bomben auf Hieghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen. Mehrere andere wurden zur schleunigen Umkehr gezwungen.

Ein weiteres Flugzeug wurde in der Champagne über Bouziers heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen unsere Linien in Gegend von Szawle und Augustow wurden abgewiesen. Einige Vorstöße kleiner Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellung bei Budzprzysianki und Jales (östlich der Straße Prasngsz-Misysszyna).

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Pilika nahmen Truppen des Generalobersten von Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die Grobedstellungen der Russen genommen.

Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschallleutnants von Arz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien.

Nach hartnäckigem Kampf waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinanderliegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Guta-Obedynska (südwestlich Rawa-Ruska) gestürmt.

Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Zolkiew (nördlich Lemberg)—Rawa-Ruska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute Nacht auch auf der Anschlußstellung zwischen Grobed und den Dnjestersümpfen gewichen, hart bedrängt von österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnjestersümpfen und der Strjz-Mündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Der Untergang von „U 29“.

wb Berlin, 18. Juni. (Nichtamt.) Ueber die Art der Vernichtung von „U 29“ wurde, wie wir jetzt von maßgebender Stelle hören, jetzt aus besonderer Quelle bekannt, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Tankdampfer zum Sinken gebracht wurde. Hierdurch finden die von vornherein umlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

33] (Nachdruck verboten.)

Es war wieder eine jener Stimmungen über ihn gekommen, deren er sich nicht erwehren konnte — gemischt aus Vorwürfen und unklarem Verlangen.

Vergebens suchte ihn Karla aufzuheitern.

„Bub, wie garstig!“ sagte sie endlich, „wenn wir gewußt hätten, daß Sie so unfreundlich sein wollten, hätten wir Sie zu Hause gelassen. Nicht wahr, Maja?“

Diese lächelte nur trüb. Sie machte sich ihre eigenen Gedanken über die Verstimmung Erichs. Da sah sie es wieder! Sie brauchte nur mit von der Partie zu sein, um seine gute Laune zu vertreiben. Und selbstlos wie sie war, bereute sie bald, mitgegangen zu sein. Ohne sie hätte er mehr Vergnügen gehabt, sagte sie sich mit unermesslicher Bitterkeit. Sollte sie denn wirklich nichts mehr zu hoffen haben? War denn alle Neigung für sie aus seinem Herzen geschwunden? Wenn sie sich Karla anvertraute! Aber gleich darauf wies sie den Gedanken weit von sich. Nein, sie brachte es nicht fertig, andere Augen in ihr Elend sehen zu lassen!

Aber was sollte sie machen? Nicht mehr mitgeben? Das fiel ihr unsäglich schwer. Und doch würde sie es tun, wenn sie sich von dem Einflusse Karlas auf ihn Erfolg versprochen hätte. Wenn aber das Gegenteil eintreten würde?

Die Angst presste ihr das Herz zusammen. Sie atmete schwer.

Unterdessen war man über das Städtchen hinausgelaufen. Die Füße drückten leichte Spuren in die rote Lonerde der Hebrung.

Da saßen an der Düne drei Kinder und spielten. Zwei Mädchen und ein Junge zwischen sechs und neun Jahren. Alle drei reizende Blondköpfe mit langen Locken. Eben erhob sich der Junge, spreizte die Beine, steckte die Hände in die Hosentaschen und betrachtete mit ernst prüfender Miene ihr Kunstwerk, eine Sandfestung.

„Die reizenden Kerlchen!“ rief Karla mit strahlenden Augen. Und mit wenigen raschen Schritten war sie bei ihnen. Sie beugte sich nieder und fragte den Jungen freundlich:

„Na, Ihr kleinen Baumeister, was habt ihr denn da gemacht?“

Alle drei sahen erstaunt zu der jungen Dame auf, die ihnen da so plötzlich in die Quere kam. Der Junge faßte sich zuerst und erwiderte stolz und kurz:

„Festung.“

„So? Wie heißt du denn eigentlich, Kleiner?“

„Heinz.“

„Na, Heinz, was meinst du, soll ich euch helfen bei der Arbeit?“

Heinz blickte sie groß und zweifelnd an.

Inzwischen waren auch Erich und Maja herangefahren.

„Sehen Sie doch nur,“ sagte Karla halblaut. „Sind das nicht entzückende Blondköpfe?“ Und

rasch und geschickt, ihr Kleid schürzend kniete sie zu den beiden Mädchen nieder. Das eine hatte eine Puppe neben sich liegen.

„Aber fürchtet sich deine Puppe nicht vor der gefährlichen Festung?“

„O nein,“ erwiderte das Mädchen rasch und altflug. „Mimi weiß, daß die Festung nur aus Sand ist.“

„So? Also Mimi heißt sie?“ sprach Karla lächelnd, die Puppe immer noch in der Hand.

Da griff Erich rasch in seine Tasche und zog sein Skizzenbuch hervor. Ohne daß Karla es merkte, hielt er die Szene in einigen sicheren Strichen fest. Während er noch zeichnete, hob Karla den Blick. Sofort erriet sie sein Tun.

„Nein, das gibt es nicht! Das will ich nicht!“

„Warum nicht?“ fragte er und zog sein Buch zurück.

„Weil ich nicht will,“ beharrte sie mit scheinbarem Eigensinn. „Geben Sie mir das Blatt!“

„Nicht im Traum! Was ich gesehen, ist mein Eigentum.“

„So hilf mir doch, Maja!“

Maja hatte Erich mit schwerem Herzen zugehört. Noch nie hatte er die Absicht geäußert, sie zu malen. Karla verstand seine Schaffenskraft anzuregen, sogar unbewußt. Aber wenn ihr auch ein schmerzliches Gefühl die Brust durchzog, sie kannte keinen Neid. Und stets bereit, ihm eine Freude zu machen, entgegnete sie:

„Aber was hast du denn, Karla? Tu Erich doch den Gefallen? Es ist doch nicht schlimm.“

(Fortsetzung folgt.)

Der König von Schweden über das Karlsruher Attentat.

Karlsruhe, 18. Juni. Der Oberbürgermeister von Karlsruhe hat dem König von Schweden zu seinem Geburtstage namens der Residenz die herzlichsten Glückwünsche übermitteln und dabei dem Gefühle des Dankes gegen Gott für die gnädige Bewahrung der Königin in der Gefahr des feindlichen Ueberfalls Ausdruck gegeben. Von dem König ist darauf heute folgende Antwort aus Tullgarn an den Oberbürgermeister eingegangen:

Ich spreche der Residenzstadt meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche aus. Ich bin sehr betrübt, daß Ihre Stadt durch den Luftangriff gelitten hat, hoffe aber, daß der Schaden nicht zu groß ist. Gottlob, daß das Schloß unberührt geblieben ist!

(gez.): Gustav, König von Schweden.

Beginnende Nervosität in Frankreich.

wb Paris, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Die Operationen der Alliierten auf der Westfront und auch an den Dardanellen werden in Frankreich als allgemein langsam empfunden. Man möchte gerne Resultate sehen. Die Schützengrabenkämpfe und der Stellungskrieg beginnen sogar bei den Militärkritikern der französischen Presse eine gewisse Nervosität hervorzurufen. Die „Liberté“ erklärt, auf der französischen Front sei nichts zu melden. Dies werde allmählich zu einem Rehrreim. Es sei aber auch nicht notwendig, die amtlichen Berichte zu kommentieren. Oberstleutnant Rouffet äußert im „Petit Parisien“, er bedaure, über die Westfront nichts sagen zu können. Der Generalstab meldet von dort immer nur lokale Aktionen. Dies sei wenig, aber zweifellos gäbe es Gründe für eine abwartende Haltung der französischen Heeresleitung. Der „Matin“ erklärt, andere Kommentare über die Ereignisse an der Westfront als Kommentare über das mutige Verhalten der französischen Truppen müßten leider kurz sein. Der „Temps“ schreibt die Operationen bei Arras seien ins Stocken geraten. Der „Temps“ widmet einen Leitartikel der militärischen und diplomatischen Betrachtung der Dardanellen-Operationen und fordert zur Geduld auf. Die militärischen Operationen verlangsamten sich dort, da es dort zu einem Schützengrabenkrieg gekommen sei. Der Sieg aber sei den Verbündeten sicher. Seine Einwirkung auf die diplomatische Lage werde alle Bemühungen und alle Geduld lohnen. — „Excelsior“ kritisiert die Dardanellenoperationen scharf. Er fragt, warum die Landung des Expeditionskorps nicht in der Nähe von Bulair erfolgt sei. Wie die Dinge jetzt lägen, könne man nicht absehen, wann der Einzug der Alliierten in Konstantinopel erfolge. Das aber wäre doch eine wichtige Angelegenheit, und deshalb fragten sich auch die Leute, welche den Gang der Ereignisse verfolgten, warum man nichts tue, um die Ereignisse durch die Gewinnung Griechenlands und Bulgariens für die Sache des Dreierbundes zu beschleunigen.

Fast 2 Millionen Gefangenen.

München, 18. Juni. (Str. Bln.) Der „Bayr. Staatsztg.“ zufolge haben nach einer Buchung, die mit dem 4. Juni abschließt, die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an Gefangenen gemacht:

1 240 000 Russen,
255 000 Franzosen,
24 000 Engländer,
41 000 Belgier,
50 000 Serben,

zusammen 1 610 000 Mann

Diese Summe hat sich nach den letzten Siegen in Galizien noch weiter erhöht, so daß binnen wenigen Tagen die ungeheure Zahl von 2 Millionen Gefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn untergebracht sein wird.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nördlich Sienawa sind unsere Truppen in der Verfolgung auf russisches Gebiet vorgebrungen. Sie erreichten die Höhen nördlich Kreszow, die Niederung des Tales und besetzten Tarnograd.

Auch die zwischen dem unteren San und der Weichsel stehenden russischen Kräfte weichen an mehreren Stellen zurück. Gieszanow und die Höhen nördlich des Ortes wurden genommen.

Im Berglande östlich Riemirów, sowie in der Gegend bei Janow haben sich starke russische

Kräfte gestellt. An der Bereszya wird gekämpft. Unsere Truppen haben an einigen Stellen schon östlich des Flusses Fuß gefaßt.

Südlich des oberen Dnjestr mußten die Russen nach heftigen Kämpfen aus den Stellungen bei Litynia gegen Kolodrubz zurückweichen. Eigene Truppen haben in der Verfolgung die Mündung der Bereszya erreicht. Die sonstige Lage am Dnjestr ist unverändert.

Die Gruppe der Armee Pflanzers wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth acht Sturmangriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte, um unsere Truppen in die Bukowina zurückzuwerfen, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere, 1002 Mann wurden gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei neuerlichen Vorstößen an der Isonzofront erzielten die Italiener ebensowenig einen Erfolg wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven Dalmatiner Truppen vorgestern abend und nacht den Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an und wurde wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraume wurden zwei piemontesische Brigaden und ein Mobil-Miliz-Regiment festgestellt. Die Verluste der Italiener sind hier wie im Kraingebiete sehr schwer.

Erneute feindliche Angriffe im Plöckengebiet und auf dem Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

wb Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die galizische Schlacht dauert fort.

Im Ansturm gegen die zusammenhängenden russischen Verteidigungsstellungen an und nördlich der Bereszya kämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grobel und Romanow sind genommen, das nordöstliche und das südliche Tanew-Ufer vom Feinde gesäubert, Ulanow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort.

Die Gruppe der Armee Pflanzers hat neue schwere Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen, verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkelen und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist.

Ein gestern Nachmittag wieder bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich Bassa-Tales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Folgaria und Lavarone wurde vom Feinde eingestellt.

In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebungen von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln.

wb Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Juni:

Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedoeinheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Sema-phorstationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro, sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metaro- und Arcila-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Panzer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

wb Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Juni:

Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedoeinheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Sema-phorstationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro, sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metaro- und Arcila-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Panzer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

wb Wien, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Juni.

Auf der ganzen Front, aus der Bereszyca-

Stellung zurückgeworfen, sind die Russen seit heute gegen 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

wb Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart, 20. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Magiero-Grobel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Fortsetzung des San und nach Wiedereroberung von Przemyśl erzwang der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen Luboczowka und dem oberen Dnjestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranführung zahlreicher Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes. Er wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische Oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starken und gut vorbereiteten Bereszyca-Stellung unser Vordringen endlich zum Stehen zu bringen.

Nach heftigem Kampfe hat der Ansturm der heldenmütigen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraume der Armee des Generalobersten von Radensky um Magiero durchbrochen. Der Feind begann bei Rawarussa und Jolkiew zurückzugehen, während er an der Bereszyca noch erbitterten Widerstand leistete. Nachts erstürmten Teile der Armee Böhm-Ermolli die feindlichen Stellungen beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfeldfront im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg, als nördlich und südlich davon. Die verbündeten Armeen verfolgen.

Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnjestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armee Pflanzers griff er an mehreren Stellen erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach leichter Abweisung schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Rouchi und Monfalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der Kärntner Grenze schießt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei den von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffen auf unsere Stellung östlich des Fassatales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Die dritte Schlacht um Lemberg.

Die Truppen der verbündeten Kaiserreiche sind schon in Grobel angelangt, jenem Ort, dem die Oesterreicher Anfang September in der zweiten Schlacht bei Lemberg unter unsäglichem Mühen nahe kamen, als der Befehl zum allgemeinen Rückzug an den San erteilt werden mußte, da der General v. Auffenberg im Norden der Schlachtfeldlinie von ungeheuren russischen Kräften umfaßt zu werden drohte.

Die Städte Grobel und Lemberg sind zu Wahrzeichen und Marksteinen dieses Weltkrieges geworden. Die ersten beiden Schlachten bei Lemberg mußten mit einem Rückzuge der österreichischen Heere enden, weil die Uebermacht der Russen zu erdrückend war, fast vierzig russische Korps kämpften gegen zwölf österreichische um den Besitz von Galizien. Die Massen des Ostens wälzten sich gleich einer Sturmflut heran.

Und was jetzt, nach fast einem Jahre aus den unüberwindlichen Millionen des russischen Jaren geworden! Jetzt wird die dritte große Schlacht bei Lemberg geschlagen und die russischen Armeen können, wie die Generalstäbe der Verbündeten melden, dem Ansturm der deutschen und österreichischen Truppen nirgends widerstehen und haben seit dem Beginn der Entscheidungskämpfe um den Besitz von Galizien allein an Gefangenen weit mehr als viermalhunderttausend Mann verloren. Die letzten russischen Reserven sind eingesetzt und der russische Feldherr weiß sich keinen Rat mehr, wie die beispiellosen Verluste ausgeglichen und der

Abwehrung von allen Stellen der Front wider-
standen werden soll. Das Ungeheure und zu
große des Krieges wohl von den Wenigsten
nur erhofft ist Ereignis: Das gewaltige
mächtige Russland, das die Kriegserklärung
Habsburger Monarchie als eine Redheit be-
trachtet, ist am Ende seiner Kräfte! Dasselbe
Land, das nach einmonatiger Kriegsbauer
erobert zu können meinte, und von dem
Verbündeten alles Heil erwarteten und ohne
Hilfe England und Frankreich niemals den
Gewalt hätten, ist tatsächlich besiegt. Denn
Staat ist besiegt, dessen Heere sich ergeben
durch Tod und Verwundung vernichtet werden,
die siebzehnjährigen an die Front schickt, der
zu erhebenden Mangel an Offizieren und
Mannschaften hat und der in seiner Not seinerseits
von seinen Verbündeten erhofft.

Die Lage des russischen Feldheeres in Galizien
ist so bedenklich, daß eine völlige Katastrophe
den Bereich der Möglichkeit rückt und daß die
kommene Befreiung des letzten Stückchens von
russischer Boden in naher Zeit zu erwarten
ist. Einer der Hauptgründe für den Weltkrieg
war die Eroberungsgier des russischen Reiches,
Wunsch, die Standarte des Zaren auf den
Kaukasushöhen aufzupflanzen und Galizien zu er-
obern. Die ersten gewaltigen Schlachten dieses
Krieges, wo das gesamte Aufgebot der Kämpfer
gegenüber stand, und die ersten Triumphe der
Autokratie sah das galizische Land. Und jetzt
liegen auf denselben Schlachtfeldern die Russen
besiegt und müssen dahin zurück, woher sie ge-
kommen, in die Steppen des Ostens. Es ist wie
das Gottesgericht, das über die Heere des Zaren
erbricht.

In der dritten Schlacht um Lemberg wird
nur der Krieg mit Russland entschieden,
auch der Weltkrieg. Denn nach dem
Zusammenbruch des russischen Heeres hat die
europäische und militärische Lage in Europa ein
anderes Aussehen, als während der blutigen
Kaukasusschlacht. Der stärkste unserer Feinde ist
vergerungen, und es ist wohl glaubhaft, daß
Friedensneigung in Russland sich noch sehr
weiter verbreitet hat. Die Franzosen und
Engländer und Italiener müssen mit innerem
Stolz die Nachrichten aus Galizien vernehmen.
Jeder deutsche Fortschritt gegen die Russen
endet auch für sie das Näherkommen des klä-
renden Endes. Wenn nicht alles trägt, ist die Zeit
mehr als zu fern, wo die deutschen und öster-
reichischen Russensieger gegen Frankreich und
Italien aufmarschieren können. Und dann wehe
den! Dann wird auch sie der Gewittersturm
erlegen, dem die russischen Millionen ver-
stehen zu widerstehen versuchen.

Diese Zukunft, die auf den Schlachtfeldern
in Galizien geboren wird, ahnen auch die
Kaukasusvölker. Die Macht und der Glanz des
Zaren ist jetzt dahin, und in Rumänien, Bulgarien
und Griechenland hütet man sich wohl in
den Fehler Serbiens zu verfallen und sich in
russische Knechtschaft zu begeben, um nachher
besiegt und verraten zu werden.

In der Schlacht bei Lemberg wird der Pan-
schismus erschlagen, der nach der Herrschaft an
sich strebt. Die beiden Kaiserreiche erkämpfen
die Befreiung in den Orient und brechen
Lemberg die Tore nach dem Balkan auf.
Lemberg ist ein Schicksalswort für Europa ge-
worden.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 17. Juni. (Nichtamt.)
Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront vernichtete unser
Flügel am Morgen des 15. Juni durch
Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug, das beim
Überfliegen unserer Stellung gegenüber Ari Burnu
abstürzt und zum Absturz hinter den feindlichen
Graben gebracht wurde. Gestern ereignete
sich bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr nichts von
Bedeutung. Unsere Küstenbatterien an der Meer-
front bombardierten bei Sedd-ül-Bahr die feind-
lichen Artilleriestellungen sowie die Truppen des
Feindes und eine seiner Transportkolonnen. Sie
erlangten einen Wagen der genannten Kolonne
in die Luft.

Auf den übrigen Fronten keine Kampfhand-
lungen von Bedeutung.

wb Konstantinopel, 18. Juni. (Nichtamt.)
Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zerstörte unsere Ar-
tilerie am 16. Juni bei Ari Burnu Maschinen-
stellungen und wichtige Beobachtungspunkte
des Feindes. Ein feindliches Geschütz wurde ge-
schadensfähig gemacht. Eines unserer Regi-
menter auf unserem rechten Flügel nahm einen

Teil der feindlichen Schützengräben und besetzte
ihn. Gestern dauerte in der Gegend von Ari
Burnu und Sedd-ül-Bahr schwaches Geschütz- und
Infanteriefeuer von beiden Seiten an, ohne daß
sich etwas Wichtiges ereignete. Seit dem 14.
Juni verwendet der Feind Explosivstoffe, die er-
streckende Gase entwickeln.

An den anderen Fronten nichts Neues.

wb Konstantinopel, 20. Juni. (Nichtamt.)
Das Hauptquartier meldet:

An der kaukasischen Front wiesen unsere Trup-
pen Angriffe, die der Feind als Rückzugsdeckung
eingeleitet hatte, durch Gegenangriffe ab. Wir
machten Gefangene und erbeuteten drei Maschinen-
gewehre. In Gegend Olty machten unsere Trup-
pen trotz erbitterten Widerstandes des Feindes
Fortschritte. Bei diesen Gefechten verlor der
Feind 200 Tote, darunter einige Offiziere und
ließ Gefangene, eine Menge Gewehre, Zelte und
Ausrüstungsgegenstände in unseren Händen.

An den Dardanellen nahm unsere Artillerie
am 17. Juni bei Ari Burnu die feindlichen
Funken- und heliographischen Anlagen unter Feuer.
Der größte Teil der dort arbeitenden feindlichen
Soldaten wurde getötet. Ein feindliches Torpedo-
boot wurde durch ein Artilleriegeschloß schwer be-
schädigt. Am 18. Juni beschloß unsere Artillerie
erfolgreich den linken Flügel des Feindes und ver-
ursachte ihm große Verluste. Um sich gegen das
wirksame Feuer unserer Küstenbatterien zu schützen,
hatte der Feind seine Stellung gewechselt, aber
auch die neuen Stellungen wurden von den Bat-
terien beschossen. Die feindliche Artillerie, die
das Feuer auf unsere Infanterie eröffnet hatte,
wurde zum Schweigen gebracht.

An den übrigen Fronten ist die Lage unver-
ändert.

Politische Rundschau.

Hannover, 18. Juni. Die hundertjährige
Wiederkehr des Tages der Schlacht von Water-
loo wurde hier in ernster, würdiger Weise ge-
feiert. An der Waterloo-Säule und am Denk-
mal des Generals von Alten ließen die Stadt-
verwaltung und die Regimenter, denen die Tra-
ditionen der alten hannoverschen Truppen ver-
liehen sind, und zahlreiche Vereine Kränze nieder-
legen. Heute Abend veranstaltete die Sängers-
schaft an der festlich beleuchteten Waterloo-Säule,
unter Mitwirkung der Krieger- und Turnvereine
eine Gedenkfeier, bei der von einem über 1000
Mann starken Sängerkorps vaterländische Lieder
zum Vortrag gebracht wurden.

Königsberg i. Pr., 17. Juni. (Str. Zeff.)
Nach amtlicher Feststellung wurden bis Anfang
Juni als Vorentscheidung auf erlittene Kriegs-
schäden in Ostpreußen über 125 Millionen Mark
ausgezahlt, davon fast die Hälfte im Regierungs-
bezirk Gumbinnen. (Zeff. Btg.)

wb Petersburg, 19. Juni. (Nichtamtlich.)
Der Minister des Innern, Maklakow, ist zurück-
getreten; er bleibt Mitglied des Reichsrats und
Sofmeister.

wb Petersburg, 19. Juni. (Nichtamtlich.)
An Stelle des zurückgetretenen Ministers des
Innern ist der Chef der Hauptverwaltung des
Reichsgeisteswesens, Schischorbatow, zum Verweser
des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Budapest, 18. Juni. (Str. Bl.) Aus
Petersburg wird gemeldet, der russische General-
lissimus habe einen Urlaub angetreten.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdeshheim, 19. Juni. Die Musterung
und Aushebung der unausgebildeten Landsturm-
pflichtigen des Jahrgangs 1896 für sämtliche
Gemeinden des Rheingaukreises findet in Rüdesh-
heim in den Rölz'schen Räumen statt. Es haben
sich zu stellen am Donnerstag, den 1. Juli
1915, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen
aus den Gemeinden Aulhausen, Eibingen, Geisen-
heim und Rüdeshheim.

* Rüdeshheim, 21. Juni. Für 40jährige
treue Dienste wurde dem Hausmädchen Henriette
Böttger bei Herrn A. Ruß in Klostergut Not-
gottes von Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin das goldene Kreuz nebst eigenhändig voll-
zogenem Diplom verliehen. Die Ausbändigung
erfolgte am 17. ds. Mts. durch Herrn Landrat
Wagner.

* Rüdeshheim, 18. Juni. Es scheint noch
nicht allgemein bekannt zu sein, daß nach der
Bundesratsbekanntmachung vom 23. April 1915
der Wöchnerin, deren Ehemann Kriegsdienst pp.
leistet und die nicht auf Grund der Bundesrats-

bekanntmachungen vom 3. Dezember 1914 und
vom 28. Januar 1915 Anspruch auf Wochenhilfe
durch die Krankenkasse pp. hat, die Wochenhilfe
vom Lieferungsverband (Kreise) unter den in der
Bekanntmachung enthaltenen Voraussetzungen zu
zahlen ist. Auch an die Wöchnerin eines unebe-
lichen Kindes wird die Wochenhilfe gezahlt, wenn
das Kind auf Grund des Gesetzes Anspruch auf
Familienunterstützung hat. Ebenso wird für Ent-
bindungsfälle während des Krieges, in denen die
Wochenhilfe von dem Lieferungsverband oder der
Krankenkasse nur deshalb nicht oder nur teilweise
gewährt wird, weil die Bundesratsbekanntmach-
ungen nicht schon seit Kriegsbeginn in Kraft sind,
bei vorhandener Bedürftigkeit auf Antrag eine
einmalige Unterstützung bis zum Betrage von
50 M. gezahlt. Die Anträge auf Zahlung der
Wochenhilfe oder Zahlung einer einmaligen Unter-
stützung sind auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

* Rüdeshheim, 21. Juni. (Praktische Neue-
rung bei den Lotterielosen.) Die Lotteriedirektion
hat für die bevorstehende preussisch-jüdische
Klassenlotterie bei den Losen eine beachtenswerte
Neuerung eingeführt. Auf der Rückseite sind
genau die Ziehungstage der einzelnen Klassen
angegeben. Diese Tage sind der 9. und 10. Juli,
der 13. und 14. August, der 10. und 11. Sep-
tember, der 8. und 9. Oktober. Die vierwöchige
Hauptziehung beginnt am 6. November. Auch
ist genau vermerkt, wann für jede einzelne Klasse
die Erneuerung der Lose erfolgen muß. Man
erhält dadurch von vornherein einen Überblick über
die ganze Ziehung.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 21. Juni. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front nördlich Arras beschränkt
sich der Feind hauptsächlich auf Artilleriefeuer.
Nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanteriean-
griff der von uns abgewiesen wurde.

Westlich Soisson scheiterte ein vereinzelter
nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere
Stellung westlich Moulin-sous-tous-vents.

Am Westrande der Argonnen gingen wir zum
Angriff über. Württemberger und norddeutsche
Landwehr erstürmten auf 2 Kilometer Frontbreite
mehrere hintereinander liegende Verteidigungs-
linien und fügten den Franzosen bei ihren ver-
geblichen Gegenangriffen schwerste Verluste zu.
Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen
6 Offiziere, 623 Mann sowie 3 Maschinenge-
wehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maasböden richteten die Franzosen
gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchée
westlich des Esparches abends 5 starke Angriffe
die westlich der Straße in unserem Feuer zu-
sammenbrachen. Westlich der Straße drang der
Begner in Teile unserer Stellung ein, er ist zum
Teile bereits wieder verjagt 70 Gefangene blieben
in unserer Hand.

Westlich von Luneville nahmen wir unsere über
Gondrezon vorgeschobene Vorposten vor über-
legenen Kräften auf die Kampfstellung nördlich des
Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe
im Fichtale und südlich blutig abgewiesen. Nachts
räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste
planmäßig den Ort Meßeral der von der fran-
zösischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich
der oberen Dubissa mislangen mehrere zum Teil
von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen
kämpfen um Lemberg und Zolkiew. Rawaraska
ist in unserer Hand. Westlich Rawaraska wurde
der Feind gestern von deutschen Truppen ange-
griffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem
Kampffelde zwischen Janow und nördlich Magierow
rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Ge-
schütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und des Todes unserer lieben Tochter

Johanna

sagen wir Allen, besonders den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern, für ihre aufopfernde Pflege, der Ehrenwache des göttlichen Herzens Jesu, den Altersgenossinnen, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lehrer A. Müller u. Familie.

Rüdesheim, den 21. Juni 1915.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied am Samstag Abend 7 Uhr unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Willy

im 5. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Vizelfeldwebel Carl Höllein

nebst Frau u. Töchterchen.

National-Denkmal, den 21. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Hoflieferant
Se. Maj. d. Deutschen Kaiser,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Se. Maj. d. Königs v. Ungarn.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,

vorrätig bei

A. Meier.

Eine Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Mansarde und Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.

Rheinstraße 10.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Feldstraße Nr. 4. Näb. in der Exped. ds. Blattes.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.

In meinem Hause zum Alleinbewohnen,

Ecke Lang- und Kirchstraße, ist eine Wohnung von 4 Zimmer, Küche, Mansarde und erforderlichem Zubehör zu vermieten.

Karl Rothschild, Rüdesheim.

Sommer-Kleidung

empfiehlt

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 53/10 Telefon 256

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.